

DIE GEBURT EINER UNION – UND IHRER WERTE

Lade die Teilnehmenden ein, sich im Kreis zu setzen. Mache es persönlich, nicht akademisch. Erzähle es wie eine Geschichte – mit Pausen und Momenten zum Nachdenken.

Ihr habt gerade in Gruppen zusammengearbeitet, um eure eigenen Werte zu definieren. Das ist eigentlich sehr ähnlich zu dem, was die ersten europäischen Führungspersonlichkeiten tun mussten – aber anstelle eines Teams oder eines Projekts, erschufen sie etwas zwischen **ganzen Ländern**. Eine neue Art der Zusammenarbeit.

Wenn Menschen zusammenkommen, bringen sie natürlich unterschiedliche Perspektiven, Bedürfnisse und Ängste mit. Werte für eine Freundesgruppe oder ein Team zu definieren, bedeutet oft, sich darauf zu konzentrieren, wie wir zusammenarbeiten – Dinge wie Vertrauen, Respekt, Spaß, Flexibilität.

Aber Werte für eine Gruppe von Staaten zu definieren, bedeutet, Grundlagen zu wählen, die **Meinungsverschiedenheiten, Wahlen, Konflikte und Veränderungen überdauern** werden. Sie müssen klar, universell und rechtlich verankert sein – so etwas wie **Menschenrechte, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit**.

Beides ist wichtig – aber sie dienen unterschiedlichen Zwecken.

Stellt euch vor, es ist kurz nach dem **Zweiten Weltkrieg**. Europa liegt in Trümmern – nicht nur Gebäude, sondern auch Vertrauen, Beziehungen und Gesellschaften; Städte zerstört, Wirtschaften zusammengebrochen, Familien zerrüttet. Aber inmitten der Zerstörung begannen die Menschen zu fragen: **Wie stellen wir sicher, dass das nie wieder passiert?** Wie können wir – grenzüberschreitend – für Frieden, Wohlstand und ein besseres Leben für alle zusammenarbeiten?

Die Menschen hatten gesehen, wozu Nationalismus, Hass und Entmenslichung führen konnten. Aus dieser Zerstörung heraus wagten es einige visionäre Führungspersonlichkeiten, sich etwas anderes vorzustellen: **Zusammenarbeit statt Konflikt, Einheit statt Spaltung**.

Dies ist der Zeitpunkt, an dem die **Grundlagen der Europäischen Union** gelegt wurden.

Im Jahr 1951 kamen sechs Länder – Belgien, Frankreich, Deutschland, Italien, Luxemburg und die Niederlande – zusammen, um die **Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl** zu gründen. Warum Kohle und Stahl? Weil sie die Schlüsselressourcen für den Krieg waren – und wenn wir sie gemeinsam kontrollieren, wird Krieg unwahrscheinlicher.

Aber das eigentliche Ziel war nicht nur wirtschaftlich. Es war zutiefst wertebasiert: **Frieden, Freiheit und Würde für alle Menschen in Europa** zu sichern. Sie mussten sich

nicht nur auf Ziele einigen, sondern auf gemeinsame Werte, die sie durch Konflikte, Veränderungen und Wachstum zusammenhalten konnten.

Spulen wir vor auf das Jahr 1957 – der **Vertrag von Rom** legt den Grundstein für eine engere Integration, und langsam treten mehr Länder diesem Projekt bei. Heute hat die EU 27 Mitgliedstaaten. Aber was definiert wirklich eine „Union“? Es sind nicht nur Verträge, Märkte oder offene Grenzen. Es sind **gemeinsame Werte**.

Im Jahr 2000 verabschiedet die EU die **Charta der Grundrechte**, und später macht der **Vertrag von Lissabon** (2007) klar: Die Europäische Union gründet sich auf gemeinsame Werte.

Wenn ich einen Wert nenne, der mit einem aus eurer früheren Gruppenarbeit übereinstimmt, nehmt diesen Zettel und bringt ihn hier drüben an die „**EU-Wand der Werte**“.

(Lies langsam und dramatisch:)

Im Herzen Europas, nach Jahrzehnten des Krieges, gaben die Führungspersönlichkeiten ein Versprechen ab:

Eine Union aufzubauen, die auf der **Achtung der menschlichen Würde** basiert – wo jedes Leben gleich viel zählt.

Sie verpflichteten sich zur **Freiheit** – der Freiheit zu leben, zu sprechen, sich zu bewegen, zu lieben.

Sie bestanden auf der **Demokratie** – dass die Macht dem Volk gehört.

Sie unterstützten die **Gleichheit** – über Geschlecht, Rasse, Religion und mehr hinweg.

Sie verankerten die **Rechtsstaatlichkeit** – wo niemand über dem Gesetz steht.

Und sie schworen, die **Menschenrechte** zu schützen – für alle, überall in der Union, einschließlich der Rechte von Personen, die zu Minderheiten gehören.

(Jedes Mal, wenn ein Wert erkannt wird, bringen die Teilnehmenden den passenden Zettel an die Wand. Wenn der Zettel eines Teilnehmenden nahe, aber nicht exakt ist, ermutige sie zu einem Gespräch darüber.)

Nehmt euch einen Moment Zeit, um zu sehen, was wir als Gruppe erarbeitet haben – und was mit diesen EU-Werten übereinstimmt.

Fragt die Gruppe:

- Welche eurer Werte stimmten mit denen der EU überein?
- Was fehlt? Was hat die EU eurer Meinung nach vielleicht vergessen?
- Warum mögen diese in einer kleineren Gruppe wichtiger sein als in einer Union von Ländern?
- War irgendetwas in der EU-Liste überraschend?
- Wer entscheidet, was Werte wie „Demokratie“ oder „Gleichheit“ wirklich bedeuten?

Diese Werte sind nicht nur abstrakte Ideen – sie sollen leiten, wie EU-Länder ihre Bürger behandeln, wie sie zusammenarbeiten und wie sie mit der Welt umgehen.

Aber Werte leben nicht nur auf dem Papier.